

System der Unterhaltsberechnung

Bearbeitet von
Von Werner Gutdeutsch, Richter am Oberlandesgericht a.D.

1. Auflage 2018. Buch. Rund 200 S. Kartoniert
ISBN 978 3 406 72884 6
Format (B x L): 14,1 x 22,4 cm

[Recht > Zivilrecht > Familienrecht](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beack-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Gutdeutsch
System der Unterhaltsberechnung



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

System der Unterhaltsberechnung

von

Werner Gutdeutsch

Richter am Oberlandesgericht a.D.

2018


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 978 3 406 72884 6

© 2018 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck und Bindung: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: Textservice Zink
Neue Steige 33, 74869 Schwarzach

Umschlaggestaltung: Ralph Zimmermann – Bureau Parapluie

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Als System der Unterhaltsberechnung verstehe ich Strukturen, die der Unterhaltsberechnung zu Grunde liegen. Die Gesetzgebung hat dazu Rahmenbedingungen aufgestellt, welche von der Rechtsprechung ausgefüllt wurden. In dem damit aufgespannten Raum schweben gewissermaßen diese Strukturen, die uns bei der Lösung noch unbekannter Einzelfälle helfen können. Es sind Rechenregeln für bestimmte Interessenlagen, deren Grundgedanken sich auch in anderen Zusammenhängen wiederfinden. Bei meinem Versuch, diese systematischen Zusammenhänge darzustellen, habe ich ein Problem: Die Zusammenhänge sind sehr abstrakt. Um sie verständlich zu machen, braucht man konkrete Beispiele. Diese Beispiele knüpfen an die konkrete Rechtslage an. Folglich müsste man für jedes dieser Systemzusammenhänge auch die konkrete Rechtslage schildern und entsprechende Beispiele liefern. Dann aber verliert man über der Fülle des Materials das eigentliche Ziel der Darstellung, nämlich die systematischen Zusammenhänge, aus dem Blick. Man müsste also dem Leser einen Wechsel der Perspektive ermöglichen: Er müsste das System auf der abstrakten Ebene erfassen und bei Bedarf zum besseren Verständnis auf eine konkretere Ebene wechseln können. Einen solchen Wechsel der Ebenen kennt man, wenn man die neuzeitliche Edition eines antiken Texts, z. B. der Historien des Herodot, liest. Um sie zu verstehen, muss man immer auf die Kommentierungen zurückgreifen, die sich aber im Anhang befinden. Diese Anmerkungen könnte man natürlich auch als Fußnoten ausgestalten. Die konkretisierten Regeln des Unterhalts aber werden mehrfach gebraucht, benötigen deshalb einen eigenen Platz. Ich habe versucht, das Problem dadurch zu lösen, dass ich die beiden Ebenen trenne und die Beispiele teils im System, teils bei den Einzelheiten einfüge und dann jeweils auf den anderen Teil verweise. Das macht den Umgang mit dem Buch zwar umständlich. Ich sehe aber keine bessere Lösung.

Ebersberg, im Mai 2018

Werner Gutdeutsch

**Die meisten der in diesem Buch enthaltenen
Rechenbeispiele sind hinterlegt in dem
Berechnungsprogramm
WinFam – Familienrechtliche Berechnungen
und können dort nachvollzogen und mit eigenen
Werten Neuberechnet werden.**


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1
A. Grundlagen	5
I. Allgemeine Grundsätze	5
1. Grenzen der Regelbildung	5
2. Maßeinheit: monatliche Geldbeträge	6
II. Aufbau des Unterhaltsanspruchs	7
1. Grundbegriffe	7
2. Bedarf, Bedürftigkeit, Eigeneinkommen, voller Unterhalt	7
3. Leistungsfähigkeit, Eigenbedarf, Selbstbehalt und Mangelfall	9
4. Absoluter und relativer Mangelfall	11
5. Voller Unterhalt – Mangelunterhalt	11
6. Geldunterhalt – Naturalunterhalt	12
III. Bedarf	12
1. Allgemeines	12
2. Konkreter Bedarf	13
a) Konkrete Bedarfsermittlung beim Ehegattenunterhalt	14
b) Konkreter Bedarf in anderen Fällen	14
c) Konkreter Mehrbedarf (Zusatzbedarf)	15
aa) Mehrbedarf und Regelsätze	15
bb) Mehrbedarf und Halbteilung	15
3. Mindestbedarfssätze	16
a) Mindestbedarf minderjähriger Kinder	16
b) Mindestbedarf anderer Berechtigter (mit eigener Lebensstellung)	16
c) Regelbedarf von Studenten und Auszubildenden mit eigenem Hausstand	17
d) Vorrang des Mindestbedarfs im zweiten Rang	17
e) Gespiegelter Mindestbedarf des Ehegatten	17
4. Mindestbedarfssätze: der Selbstbehalt des Pflichtigen	18
a) Allgemeines	18
b) Notwendiger Selbstbehalt	20
c) Ehegattenselbstbehalt	21
d) Besonderheit: Der relative Selbstbehalt gegenüber Ehegatten und Partnern	22
aa) Gleichteilung bei Ehegatten	22
bb) Gleichteilung bei Ansprüchen nach § 1615l Abs. 2 BGB	23

Inhaltsverzeichnis

cc) Gleichteilung bei mehreren Partnern	23
e) Angemessener Selbstbehalt	25
f) Bedingter angemessener Selbstbehalt des barunterhaltspflichtigen Elternteils	25
g) Gleitender Selbstbehalt gegenüber Eltern	25
h) Gleitender Selbstbehalt gegenüber Enkeln	26
i) Selbstbehalt gegenüber volljährigen Kindern nach der Ausbildung	26
j) Angemessener Selbstbehalt des betreuenden Elternteils	26
k) Erhöhung und Herabsetzung von generellen Mindestselbstbehalten	27
aa) Wohnkosten	28
bb) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Zusammenlebens	29
cc) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Anspruchs auf Familienunterhalt gegenüber vorrangigen Unterhaltsansprüchen	30
dd) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Anspruchs auf Familienunterhalt bei Nachrang des Unterhaltsanspruchs	33
ee) Herabsetzung des Selbstbehalts wegen Anspruchs auf Familienunterhalt bei Gleichrang des Unterhaltsanspruchs mit dem Anspruch des Partners	34
ff) Heraufsetzung des Selbstbehalts wegen Umgangskosten	35
gg) Selbstbehalt in Auslandsfällen	35
hh) Anpassung des dynamischen Selbstbehalts	35
5. Einkommensbezogener Bedarf	36
a) Bedarf nach früherem (oder fiktivem) Einkommen	37
b) Bedarf nach Einkommen des Unterhaltsverpflichteten	38
aa) Barbedarf volljähriger Kinder	38
bb) Barbedarf minderjähriger Kinder	38
cc) Umgruppierung	40
dd) Bedarfskontrollbeträge	40
ee) Unterhalt kein bedarfsbestimmendes Einkommen	42
c) Bedarf nach der gemeinsam erworbenen Lebensstellung	42
aa) Ehegattenunterhalt	42
bb) Eigenbedarf des Unterhaltspflichtigen	44
cc) Erwerbstätigenbonus (s.u. B.III.b.bb)	46
dd) Bedarf und Eigenbedarf nach der Additionsmethode	47
ee) Berechnung des Erwerbstätigenbonus: Erwerbseinkommen und Nichterwerbseinkommen	47

Inhaltsverzeichnis

ff) Kein Erwerbstätigenbonus im Mangelfall	48
gg) Kritik am Erwerbstätigenbonus	49
hh) Pauschalierter Mehrbedarf: Der Vorsorgeunterhalt . .	49
6. Kombination: Dynamischer Eigenbedarf gegenüber Eltern und Enkeln	49
7. Wertende Schätzung des Bedarfs	50
8. Sonderbedarf	50
a) Verwandtenunterhalt	50
b) Gattenunterhalt	50
aa) Eigenes Vermögen des Berechtigten	50
bb) Vermögen des Pflichtigen	51
cc) Leistungsfähigkeit des vermögenslosen Pflichtigen . .	51
dd) Karrieresprung	51
c) Prozesskostenvorschuss	51
d) Kindesunterhalt neben Gattenunterhalt	51
9. Zusammenfassung	52
IV. Einkommen	53
1. Grundriss	53
a) Allgemeines	53
b) System der Einkommensberechnung	53
c) Einkommen des Berechtigten und des Verpflichteten . .	54
d) Bedarfsbestimmendes Einkommen	54
2. Die Geldeinnahmen	54
3. Ausnahmen: Die anrechnungsfreien Geldeinkommen	55
a) Elterngeld, Betreuungsgeld	55
b) Kindergeldhälfte bei Minderjährigen	55
c) Einkünfte aus unzumutbarer Erwerbstätigkeit	56
d) Subsidiäre Sozialleistungen	58
e) Sozialleistungen für Körper- oder Gesundheitsschäden	58
f) Freiwillige Leistungen Dritter	58
g) Erbschaften	58
4. Abzug von zur Einkommenserzielung erforderlichen Aufwendungen	59
5. Abzug von Sozialabgaben	59
6. Abzug von freiwilligen Vorsorgeaufwendungen	60
7. Abzug von Steuern	61
8. Abzug von Schulden	62
9. Abzug von Umgangskosten?	62
10. Abzug von Unterhaltsverpflichtungen	62
11. Hinzurechnung von Naturaleinkommen	63
12. Hinzurechnung fiktiven Einkommens	65
a) Reale Leistungsfähigkeit/Bedürftigkeit	66
b) Stärke der Erwerbsobliegenheit	66
c) Reale Leistungsunfähigkeit	67
d) Berücksichtigung fiktiven Einkommens bei der Unterhaltsberechnung	68
e) Umschichtung des Vermögens	68

Inhaltsverzeichnis

13. Bedarfsbestimmende Einkommen und Belastungen	68
14. Vermögensverwertung	69
a) Grundsätze	69
aa) Minderjährige Kinder	70
bb) Ehegatten	70
cc) Sonstige Verwandte	70
dd) Vorsorgevermögen	70
b) Verwertungsmöglichkeit	70
c) Verwertungshindernisse	71
d) Insbesondere Vorsorgevermögen	72
e) Pflichtiger und Berechtigter	73
f) Zeitliche Verteilung	73
g) Doppelverwertungsverbot bei Zugewinnausgleich und Unterhalt	74
15. Unterhalt aus Unterhalt (Unterhalt als Einkommen)	74
a) Unterhalt begründet immer Leistungsfähigkeit, nur ausnahmsweise abgeleiteten Bedarf	75
b) Gemeinsamen Kindern gegenüber deckt Gattenunterhalt immer nur den eigenen Bedarf	75
c) Insbesondere der Taschengeldanspruch	76
16. Kindergeld	77
17. Zusammenfassung	78
V. Mehrheit: Zu Unterhaltsgründen und Rangfolgen	78
VI. Mehrheit von Unterhaltsberechtigten	79
1. Leistungsfähigkeit	79
2. Rangfolge der Berechtigten	80
3. Verteilung bei Gleichrang	81
a) Leitlinien	81
b) Verteilung nach Bedürftigkeit oder Bedarf	82
c) Wertung im Einzelfall	83
4. Grenzen der Berechnung nur nach Vor- und Nachrang . .	84
5. Der einkommensabhängige vorrangige Unterhaltsbedarf des Ehegatten	85
6. Einkommensabhängiger vorrangiger Kindesunterhaltsbedarf nach der Düsseldorfer Tabelle . .	87
7. Vorrangiger Unterhaltsbedarf	88
8. Relativer Selbstbehalt und Halbteilung	90
9. Übergang vom relativen zum absoluten Mangelfall	93
10. Gleitender Selbstbehalt gegenüber nachrangigen Unterhaltsberechtigten	95
11. Gleicher Rang, verschiedener Selbstbehalt	95
12. Zusammenfassung	96
VII. Mehrheit von Unterhaltspflichtigen	97
1. Mögliche Konkurrenzen	97
2. Rangfolge der Verpflichteten	98
a) Verwandte	98
b) Vorrang von Ehegatten, Lebenspartnern, gemeinsamer Elternschaft	99

Inhaltsverzeichnis

c) Wirkung des Vorrangs	99
d) Entlastungshaftung	99
e) Rangfolge	100
3. Gleichrang	101
a) Allgemeines	101
b) Exkurs: Entwurf einer Unterhaltsverteilung bei Verteilung der Betreuung zwischen 20 % und 50 %	102
c) Verteilung bei Gleichrang	104
d) Begrenzung auf die hypothetische Alleinhaftung	105
e) Nach zwei Selbstbehalten gestufte Verteilung	106
f) Verteilung des Mehrbedarfs minderjähriger Kinder . . .	108
g) Widerlegung der Vermutung des § 1606 Abs. 3 S. 2 BGB	109
h) Verschiedene Bedürftigkeit desselben Berechtigten . . .	109
4. Zusammentreffen vor- und nachrangig Haftender	110
5. Forderungsübergang und Monetarisierung des Betreuungsunterhalts	110
6. Gleicher Rang, verschiedene Selbstbehalte	110
a) Ersatzhaftung des betreuenden Elternteils	111
b) Ersatzhaftung eines Großelternteils	112
c) Ersatzhaftung des betreuenden Elternteils und eines Großelternteils	113
7. Zusammenfassung	113
VIII. Zusammentreffen von Pflichtigen- und Berechtigten- Konkurrenz	113
1. Gleichrang auf Seiten der Pflichtigen oder des Berechtigten	114
2. Gleichrang auf Seiten der Pflichtigen und der Berechtigten	114
3. Zusammenfassung	121
IX. Historisches zu Bedarf und Leistungsfähigkeit	121
B. Die einzelnen Unterhaltsrechtsverhältnisse	125
I. Unterhalt des minderjährigen Kindes	125
1. Bedarf	125
a) Düsseldorfer Tabelle (DT)	125
b) Überschreiten des Höchstbetrags	127
c) Monetarisierung des Betreuungsunterhalts	128
d) Barunterhalts-Anteil des Betreuenden (Sowiesoleistung)	129
e) Barunterhalts-Pflicht des Betreuenden (Entlastung des Barunterhaltspflichtigen)	130
f) Mehrbedarf	130
aa) Krankenversicherung	130
bb) Kindergartenkosten und sonstiger Mehrbedarf . . .	131
2. Bedürftigkeit	131
a) Vermögen	131
b) Einkommen des Kindes	131

Inhaltsverzeichnis

c) Kindergeld	132
3. Selbstbehalte und Mangelfälle	132
a) Selbstbehalt und Mangelfall	132
b) Ersatzhaftung	133
II. Unterhalt privilegierter Volljähriger	133
1. Bedarf	133
2. Bedürftigkeit	134
3. Leistungsfähigkeit	135
III. Unterhalt nicht privilegierter Volljähriger im Haushalt eines Elternteils	135
1. Bedarf	135
2. Bedürftigkeit	135
3. Leistungsfähigkeit	135
IV. Unterhalt eines Volljährigen mit eigenem Hausstand	136
1. Bedarf während der Ausbildung	136
2. Bedürftigkeit	136
3. Selbstbehalt	136
4. Sonderfall: Wieder bedürftig nach Verselbständigung	137
V. Geschiedenen-Unterhalt	137
1. Konkurrenz der Tatbestände	137
2. Drei Maßstäbe	138
3. Unterhalt nach den ehelichen Lebensverhältnissen	138
a) Abgrenzung zwischen konkreter Bedarfsermittlung und Ehegattenquote	139
b) Ehegattenquote	140
aa) Karrieresprung	141
bb) Erwerbstätigenbonus (s.o. A.III.5.c.cc)	141
cc) Berechnung des bonusbereinigten Bedarfs	142
4. Berechnung des Unterhalts nach den ehelichen Lebensverhältnissen	142
5. Additionsmethode	144
6. Vorsorgeunterhalt	145
a) Altersvorsorgeunterhalt	146
b) Aufstockungsunterhalt und Einkommen ohne Vorsorgewert	147
c) Zweistufige und einstufige Berechnung des Altersvorsorgeunterhalts	147
d) Bemessung des Krankheitsvorsorgeunterhalts	148
7. Angemessener Bedarf	151
8. Existenzminimum	152
9. Leistungsfähigkeit	153
a) Absoluter Selbstbehalt	153
b) Relativer Selbstbehalt	153
10. Herabsetzung und zeitliche Begrenzung	154
a) Nacheheliche Solidarität	154
b) Ehebedingte Nachteile	157
11. Lebenspartnerschaft	158
VI. Getrenntlebensunterhalt	158

Inhaltsverzeichnis

VII. Familienunterhalt	158
1. Familienunterhalt nach § 1360 BGB als Einkommen	158
2. Taschengeld	159
3. Familienunterhalt als konkurrierende Unterhaltsverpflichtung	160
4. Monetarisierung des Familienunterhalts	160
5. Lebenspartnerschaft	161
VIII. Betreuungsunterhalt des nichtehelichen Elternteils	161
1. Früheres Einkommen	161
2. Eheleiche Lebensverhältnisse/nichteheliche Lebensverhältnisse	162
3. Mindestbedarf	162
4. Bedürftigkeit	162
5. Begrenzung durch den Halbteilungsgrundsatz	163
6. Begrenzung durch den Ehegattenselbstbehalt	165
7. Der Quasifamilienunterhalt	165
IX. Elternunterhalt	166
1. Bedarf	166
2. Bedürftigkeit	166
3. Leistungsfähigkeit	167
a) Konkrete Bemessung	167
b) Nach Leitlinien	168
c) Verheiratetes Kind	168
X. Enkelunterhalt	168
1. Bedarf	168
2. Bedürftigkeit	169
3. Leistungsfähigkeit	169
XI. Großelternunterhalt	170
C. Mehrheit von Unterhaltsberechtigten	171
I. Kindesunterhalt neben Kindesunterhalt	171
1. Bedarfsbemessung	171
2. Mangelfall	171
a) Gleichrang	171
b) Anspruch auf Betreuungsunterhalt neben Anspruch auf Barunterhalt (Hausmannrechtsprechung)	172
c) Vorrang/Nachrang-Verhältnis	172
d) Nachträglich bedürftig gewordene Kinder	173
II. Gattenunterhalt neben Kindesunterhalt	174
1. Vorabzug vom Einkommen des Pflichtigen und dessen Einschränkung	174
2. Vorabzug des Kindesunterhalts vom Einkommen des Berechtigten	175
3. Umgruppierung und Bedarfskontrollbeträge	175
a) Umgruppierung	176
b) Bedarfskontrollbeträge	176
4. Mangelfall mit vorrangigen Kindern	177

Inhaltsverzeichnis

5. Mangelfall mit nachrangigen Kindern	178
III. Mehrere Ehegatten, andere Partner oder Mit-Elternteile . . .	179
1. Bedarfsbestimmung	179
a) Vorbemerkung	179
b) Bedarf des früheren Ehegatten	180
c) Bedarf des späteren Ehegatten	180
d) Mangel-Kürzung des Unterhalts eines früheren Ehegatten als Vorfrage für den Bedarf des späteren Ehegatten	181
e) Mindestbedarf des späteren vorrangigen Ehegatten . . .	182
f) Vorsorgeunterhalt	183
g) Bedarf bei Ansprüchen nach § 1615I Abs. 2 BGB . . .	184
2. Mangelfall	184
a) Kein Einfluss nachrangiger späterer Ehegatten auf den Unterhalt des früheren	185
b) Grundsatz der Gleichteilung	186
c) Einkommen des beim Pflichtigen lebenden Ehegatten . .	186
aa) Fiktives Gatteneinkommen bei intakter Ehe	186
bb) Vorteile aus Zusammenleben	187
d) Anteilsrechnung	187
e) Korrektur bei Zusammenleben	187
f) Vorsorgeunterhalt	187
g) Weitere Billigkeitskorrektur	189
3. Absoluter Mangelfall	189
a) Gleichrang	189
b) Absoluter Vorrang des früheren Ehegatten	189
c) Vorrang des späteren Ehegatten	190
aa) Bedarf	190
bb) Eingeschränkter Vorrang	190
d) Vorrang eines Betreuungsunterhalts nach § 1615I Abs. 2 BGB)	190
4. Prüffolge und Beispiele:	191
5. Lebenspartnerschaft	193
6. Angemessener Geschiedenen-Unterhalt nach § 1578b Abs. 1 BGB	193
7. Betreuungsunterhalt nach § 1615I Abs. 2 BGB	194
IV. Gatten- neben Elternunterhalt	195
1. Bedarfsebene	195
2. Allgemeines zur Leistungsfähigkeit	196
3. Familienunterhalt	197
4. Sonstiger Ehegattenunterhalt	199
5. Mehrere Ehegatten	201
V. Elternunterhalt neben Kindesunterhalt	201
1. Bedarf	201
2. Leistungsfähigkeit	202
VI. Enkelunterhalt neben Gattenunterhalt	203
VII. Enkelunterhalt neben Kindesunterhalt	203

Inhaltsverzeichnis

VIII. Elternunterhalt neben Elternunterhalt	203
IX. Andere Konkurrenzen des Betreuungsunterhalts nach § 1615l BGB	203
X. Enkelunterhalt neben Enkelunterhalt	204
XI. Großelternunterhalt	204
D. Mehrheit von Unterhaltspflichtigen	205
I. Beide Eltern	205
1. Minderjährige	205
a) Gemeinsame Betreuung und Wechselmodell nach Trennung	205
b) Beiderseitige Barunterhaltspflicht bei Fremdunterbringung	207
c) Erfüllung der Unterhaltspflicht durch Betreuung	208
d) Mithaftung des Betreuenden für Mehrbedarf (z.B. Kindergartenkosten)	209
e) Barunterhaltspflicht des betreuenden Elternteils	210
aa) Widerlegung der Vermutung des § 1606 Abs. 3 S. 2 BGB	210
bb) Ersatzhaftung nach § 1603 Abs. 2 S. 2 BGB	213
f) Internatsfälle	214
2. Privilegierte Volljährige	215
a) Bedarfsbemessung mit oder ohne Umgruppierung	215
b) Verteilung nach Leistungsfähigkeit und Ersatzhaftung	215
aa) Angemessener oder notwendiger Selbstbehalt	215
bb) Nach zwei Selbstbehalten gestufte Verteilung	216
c) Kontrollberechnung	216
d) Berücksichtigung gleichrangigen Unterhalts	217
3. Nicht privilegierte Volljährige	217
a) Kind lebt bei einem Elternteil	217
aa) Bedarfsbemessung	217
bb) Kontrollberechnung	217
cc) Behinderte Kinder	219
b) Kind lebt nicht mehr zu Haus	220
aa) Bedürftigkeit	220
bb) Verteilung	220
cc) Stufen der Berechnung	220
II. Patchworkfamilien	222
III. Mehrere leistungsfähige Großelternteile	222
IV. Eltern neben Großeltern	223
1. Ersatzhaftung der Großeltern für Minderjährige	223
2. Ersatzhaftung der Großeltern für privilegierte Volljährige	223
3. Ersatzhaftung der Großeltern für nicht privilegierte Volljährige	224

Inhaltsverzeichnis

V. Nach §§ 1361, 1569 und 1615l BGB gemeinsam	
Unterhaltsverpflichtete	224
1. Mögliche und unmögliche Konstellationen	225
2. Entsprechende Anwendung von § 1606 Abs. 3 S. 1 BGB	225
3. Unterschiede: Begrenzung durch den Verursachungsanteil	225
4. Gleicher oder unterschiedlicher Bedarf	226
5. Einsparung durch gemeinsame Haftung	226
6. Mindestbedarf	227
7. Bedarfserhöhung durch fiktives Einkommen	227
8. Rechenweg	228
9. Beispiele	229
VI. Mehrere unterhaltspflichtige Kinder	231
VII. Unterhaltspflichtige Kinder neben Enkeln	232
VIII. Unterhaltspflichtige Verwandte neben Ehegatten oder nach § 1615l BGB verpflichteten Elternteilen	232
E. Unterhaltsverpflichtung von ihrerseits	
Unterhaltsberechtigten	235
I. Leistungsfähigkeit für Kindesunterhalt und Kindesbedarf . .	235
II. Leistungsfähigkeit für Elternunterhalt	236
F. Zum Berechnungsablauf	237
Anhang	241

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG